



STEPPENLÜTE COMMUNITÄT

Basel, im Oktober 2021

Liebe Freundinnen und Freunde von uns Steppenblüte-Schwestern,

mit Überraschung und Staunen haben wir festgestellt, dass der Beginn der Steppenblüte schon bald 50 Jahre zurück liegt. Das können wir nicht sang und klanglos vorbei gehen lassen! So beschlossen wir, dieses denkwürdige Ereignis zu feiern. Im Zugehen auf dieses Fest hat jede von uns ein wenig Rückschau gehalten auf die persönliche und gemeinsame Geschichte, in diesem Brief lassen wir Sie gerne daran teilhaben.

Es war im November 1971. Ich hatte die Ausbildung zur Krankenschwester in Basel begonnen, war gerade mal 19 Jahre alt und hörte, dass die Christusträger Brüder nach Basel kommen würden. Christusträger? Nie gehört! Aber der Name verriet etwas Christliches, also wollte ich dabei sein. Die "Lord's Days" wurden zum Schlüsselerlebnis für mich. Genau diesen Lebensstil der Brüder wollte ich leben: Mich voll und ganz für Jesus engagieren und etwas für andere Menschen tun - kurz: Das Evangelium TUN. Weil andere junge Leute das gleiche wollten, schlossen wir uns zu einer Jugendgruppe zusammen. Nach einigen Namensänderungen wurden wir schliesslich zur "Steppenblüte":

Jesaja 35: Die Steppe wird jubeln und blühen.... Ja, da wo Gott hinkommt, da fängt etwas an zu wachsen und zu blühen. So hatte ich es ja selber erlebt, wie Jesus mein Leben zum Wachsen und Blühen brachte.

Wir gründeten eine Wohngemeinschaft, damals das Neuste vom Neuen. Wir konnten uns einmieten im Haus der Stadtmission am Giessliweg 58 mit Wohnungen und grossen Räumen im Soussol.

Wir gründeten die geschützten Werkstätten mit Läden, die bis heute bestehen, die Musikgruppe (Auszüge der Musik finden Sie auf der Homepage) und engagierten uns in medizinisch-sozialen Projekten in Übersee.

Nach meiner Ausbildung zur Krankenschwester verliess ich das Spital und wollte als Stadtmissionarin leben, den Menschen von Jesus erzählen, vor allem den jungen Leuten, die der neuen Sucht von Drogen zum Opfer gefallen waren. Es kam anders: Es wurden bei uns 2 kleine Jungen abgegeben, von eben solchen Leuten... und das machte mich zur Pflegemutter und Hausfrau. Nicht gerade mein Traumjob, aber ich sah deutlich, dass Jesus mich so führte. Dazu wollte ich als Schwester leben, nicht heiraten, sondern ganz für andere da sein und täglich gemeinsame Gebetszeiten halten.

So nahm alles seinen Lauf! Die Steppenblüte setzte sich zusammen aus jungen Ehepaaren, Familien und einigen ledigen Frauen. Vier davon entschieden sich zur Schwesternschaft. Zwischenbemerkung: Mitte der 90er Jahre ging die Steppenblüte Familiengemeinschaft durch eine schwere Krise. Die Verbindlichkeiten wurden gelöst und die Musikgruppen stellten ihre Engagements ein. Die geschützte Werkstatt und die Läden wurden weitergeführt. Die meisten Steppenblüte Familien engagieren sich heute in vielen kirchlichen und sozialen Projekten.

Weil ich immer zu Hause war, die Pflegekinder betreute und den Haushalt erledigte, konnten wir Gäste aufnehmen. Die Schwesternschaft wurde konkreter. 1982 gründeten wir den Verein Steppenblüte Community der Schwestern. Wegen einer Erbschaft konnten wir ein Haus in Kleinhüningen kaufen, wo unterdessen alle Mitglieder der Steppenblüte wohnten.

Wir konnten mehr Gäste aufnehmen und boten Töpferwochen an: am Morgen Bibelarbeit und am Nachmittag mithelfen in unserer Töpferei.



Es stellte sich die Frage, ob wir nicht ein Haus auf dem Land mieten sollten, um dort diese kreativen Einkehrtage anzubieten. Nach 10 Jahren Kleinhüningen (Industrie und Hafenviertel) begann die Suche nach etwas Neuem und wir trafen überraschend auf die Grimmialp im Berner Oberland.

Der Alpaufzug war dann im Dezember / Januar 1993

Eine unglaublich abenteuerliche, reiche und gesegnete Zeit begann mit vielen Höhen und Tiefen! Wir könnten Bücher damit füllen! Nach 21 ereignisreichen Jahren bemerkten wir, dass die Kräfte abnahmen. Wir beschäftigten uns mit der Zukunft. Nach einem langen Übergangsprozess beschlossen wir, die Grimmialp zu verkaufen.

Wir hatten unendlich Glück! Unser Koch Ueli Pfister wollte bleiben und das Haus weiterhin im ähnlichen Stil betreiben. Seine Familie unterstützte ihn kräftig. So verliessen wir zuversichtlich unser mit Herzblut aufgebautes Werk und zogen nicht ohne Wehmut im Frühling 2014 zurück in unsere alte Heimat, nach Basel.

In Basel begann eine erfüllte Zeit mit Engagements in kirchlichen und anderen Projekten. Ich selber bin zutiefst dankbar, dass ich jetzt noch mit Menschen aus aller Welt zu tun haben darf und Flüchtlinge begleiten kann. Manche werden Christen und die Beziehung zu ihnen wird stark und gut und so kam ich wieder zu einigen "Pflegekindern".

Es lässt sich schwer in kurzen Sätzen beschreiben, wie ich die letzten 50 Jahre erlebt habe!



Sicher ist, dass ich die Führung Gottes erfahren habe, dass Jesus mich durch Höhen und Tiefen getragen und geführt hat. Ich freue mich dass ER mein Leben so reich gemacht hat, an Begegnungen, Segnungen, Erfahrungen, an Freuden und Leiden - auch wenn ich gerne auf die Leiden verzichten würde, es ging und geht eben nicht anders - so ist das Leben: Spannend, interessant, voller Überraschungen und Wendungen! Wunderbar eben!
Ich bin Jesus tief dankbar!

Herzlich, Ihre



Es gibt Momente im Leben, die sind unvergesslich und unerklärlich zugleich. So jener Abend im März 1973, als ich das Gefühl hatte, die schwere Türe des grossen Hauses öffne sich von selbst und hiess mich eintreten. Aufgeregt und erwartungsvoll stieg ich die Treppe hinab in das Untergeschoss und trat in einen grossen Raum mit vielen Menschen ein. "Ist hier noch Platz?" fragte ich und zeigte auf einen Stuhl. "Ja, setz dich nur hin!" war die freundlich-einladende Antwort. Staunend verfolgte ich daraufhin das dynamisch-chaotische Geschehen um mich herum, alles war etwas schräg und Jesus-freakig, aber fröhlich und herzlich. Ich war zum ersten Mal in der Teestube der Lord's Party am Giessliweg 58 in Kleinhüningen. Nach dem Abend bekam ich eine kleine Hausführung und einen Einblick in das bunte Treiben der dort lebenden Wohngemeinschaft. Als ich später mit dem Tram wieder nach Hause fuhr, spürte ich, dass meine Frage nach dem Platz beinahe Symbolcharakter hatte. Denn in mir hatte ich eine nie gekannte Gewissheit: Das Giessli, wie dieser Ort fortan hiess, das ist mein Platz, da gehörst du hin! Wie hatte ich ihn gesucht und erlebt! Geht so Berufung?!? Vielleicht. Auf jeden Fall schloss ich mich sofort und mit grosser Freude diesen etwas verrückten Neubekehrten an. Das war vor bald fünfzig Jahren...

Gottes Brunnlein hat Wasser die Fülle. Psalm 65,10. So war es in grossen Buchstaben auf die graue Fassade jenes Hauses der Stadtmission am Giessliweg gemalt. Ich kann mich nicht erinnern, ob ich diesen Psalmvers an dem denkwürdigen ersten Abend wahrnahm. Aber danach begrüsst er mich zwanzig Jahre lang, als ich dort beinahe täglich ein und ausging. Wie tröstlich! Wie souverän! Egal, ob die Quelle in mir grad sprudelt oder nur ein dünnes Rinnsal oder gar ausgetrocknet ist, Gottes Brunnen versiegt nie. Brunnlein klingt etwas niedlich, Martin Buber übersetzte "Gottesbach voller Wasser". Dieser Gottesbach ergiesst sich unaufhörlich in unsere Welt und unsere Herzen und macht sie fruchtbar. Auf wundersame Weise lässt er Neues wachsen und



Steppen erblühen. All die Jahre haben wir daraus getrunken, oft haben wir es versäumt oder gar vergessen. Wenn über längere Zeit aus einem tiefen Brunnen nicht geschöpft wird, trocknet er aus. Nicht so Gottes Bach, er fliesst und fliesst.....bis in die Ewigkeit!

Ihre

S. Barbara

Jubiläum 50 Jahre Steppenblüte: Jubiläum bedeutet, es gibt einen Grund zum Jubilieren, zum Feiern, zum Jubeln und sich freuen. Jubiläum heisst auch Zurückblicken auf Gewordenes und Gewesenes.

Steppenblüte: Im Text aus Jesaja 35, der unserem Namen zugrunde liegt, ist der Jubel schon vorhanden: *Die Wüste und Einöde wird frohlocken, und die Steppe wird jubeln und blühen wie die Lilien.*

Kaum war ich zwei Jahre in der Community, da packten wir unsere Sachen und zogen Anfang 1993 auf die Grimmelalp, zuhinterst im Diemtigtal im Berner Oberland.

Wir führten das Gästehaus und begleiteten Gruppen und Einzelgäste mit geistlichen Impulsen, Seelsorgegesprächen und kreativen Angeboten im Haus und in der Natur.

Unsere Intention war, den Gästen Oase zu bieten auf der Durchreise und die Möglichkeit zum Auftanken und Gott begegnen.

Welch ein Abenteuer während 21 Jahren!

Und so viel Grund zur Freude über alles, was geraten ist und werden konnte!

So viele Menschen, Begegnungen, Gespräche.

So viele Blicke in neue Gesichter.

So viele Gebetszeiten, so viele Lieder sangen wir miteinander.

So viele Wunder durften wir erleben:



- Die vielen kleinen und grossen Spenden, die uns über Wasser hielten! Einmal schenkte uns eine Stiftung so viel Geld, dass wir das Dach renovieren konnten.

- Die viele tatkräftige Hilfe von Menschen, die unsere kleine Kraft vermehrten: Immer wieder kamen Jugendliche und junge Erwachsene in ihren Ferien und halfen uns in den alltäglichen Arbeiten des Abwaschens und Putzens und regelmässig ganze Helfertrupps zum Renovieren, Ausbessern und Neugestalten.

- Das Gelingen in der Küche, in der Hauswirtschaft, der Verwaltung,

der Haustechnik und in all unserem Wirken: Unsere ursprünglichen Berufe waren nicht aus diesen Sparten.

Die Küche war mein Lehrstück: Plötzlich waren die Kochtöpfe um ein mehrfaches grösser! Als unsere ersten Gäste kamen, wollte ich im grossen Kippkessel 20l Tee kochen. Wir hatten riesige Teebeutel geschenkt bekommen, 1 Beutel für 5l Früchtetee. Ich hatte genügend davon ins kochende Wasser getan. Der Tee sah wunderbar rot aus, doch er schmeckte nach nichts, also noch mehr davon – immer noch kein Geschmack. So ging ich mehrere Male in den Vorratsraum, um nach weiteren Zutaten zu suchen: zuerst verschiedene kleine Teebeutel, dann Instanttee, dann Zimtstangen, Glühweingewürz, Zucker und schliesslich noch Vitamin C-Pulver. So bekam der Tee Geschmack und ich konnte ihn servieren. Ein Jahr später kam ein Gast von Damals zu mir und fragte: Gibt es dann auch wieder diesen feinen Begrüssungstee???

So stellte mich der Küchenalltag ständig vor nie dagewesene Herausforderungen, auch körperlich. Öfter lag ich wach im Bett und überlegte, stand nochmals auf, ging in den Keller und nahm noch mehr Brot aus der Gefriertruhe für unsere stets hungrigen Gäste. In meiner Not kam mir das „Herzensgebet“ zu Hilfe. Das ist ein kurzes Gebet, das ich auch während des Rührens im Kochtopf stets wiederholen konnte. Dieses Gebet gab mir Halt und Gottvertrauen. Zuerst konnte ich nicht einmal mit Komplimenten umgehen, doch auch das lernte ich und mit der Zeit freute ich mich auch, wenn die Gäste nach meinen Rezepten fragten.

So viel Zuspruch, Schutz und Segen erlebten wir von Gott, mitsamt unseren Gästen!

Welch ein Grund zum jubilieren!

Ihre

S. Barbara

"Ich will nicht aufhören, mich zu erinnern, dass ich dein Baum bin, gepflanzt an den Wasserbächen des Lebens", schrieb Dorothee Sölle.

Es ist gut, sich zu erinnern! Es ist erwiesen, dass Erfahrungen, die von starken Gefühlen begleitet sind, in besonderer Erinnerung bleiben. Das können positive oder negative Erfahrungen sein.

In diesem Herbst sind es genau 35 Jahre her, dass ich zu unserer Community gekommen bin. Um im zitierten Bild von Dorothee Sölle zu bleiben, stelle ich im Rückblick fest, dass mein Lebensbaum und der Lebensbaum unserer Community immer wieder an Orte der Wasserbäche Gottes gepflanzt wurden.

Ich schaue auf die erste Hälfte meines Lebens - 35 Jahre - im Elsass zurück und bin dankbar für alles, was mir in die Wiege gelegt wurde, mit dem ich ins Leben starten konnte.

Ich war 35 Jahre alt, als ich mich 1986 auf den Weg nach Basel machte. Mein tiefster Wunsch war es, mein Leben sinnvoll in der Freiheit des Zölibats und in der Verbindlichkeit einer Gemeinschaft einzubringen. Da ich nicht sicher war, ob ich mich in der Schweiz einleben kann, verlangte ich bei meinem Arbeitgeber im Elsass zunächst ein Jahr unbezahlten Urlaub. Gleich in den ersten drei Monaten in Basel trafen die täglichen biblischen Lesungen in unseren gemeinsamen Morgen- und Abendgebeten voll ins Schwarze: Der Auszug in ein neues Land weit weg von Familie und Freunden war der Tenor...! Ich, ein "Heimwehkind" in meiner Kindheit, konnte dem Sog und Appell dieser Texte nicht widerstehen. Mit Abraham lud Gott mich ein, den Schritt in das neue Land zu wagen und seiner Führung zu vertrauen. Dieses Wagnis hat sich gelohnt und mein Vertrauen zu Gott im Zusammenleben mit den Schwestern ist gewachsen. Der Weg blieb spannend und herausfordernd, als Gott uns 1993 den Alpaufzug zur Grimmialp zumutete. Wieder ein Wagnis, in dem wir ganz existenziell gelernt haben, wie Gottes Fügungen und unser Beten und Arbeiten Hand in Hand gehen. "Als die Zeit erfüllt war...", kamen wir nach 21 Jahren zu der Entscheidung, unsere Aufgabe im Gästehaus zu beenden.

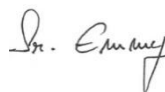
Wieder ein Wagnis, in dem es 2014 galt, die Grimmialp loszulassen und den Alpaufzug heim nach Basel anzutreten. Nun leben wir mehr als sieben Jahren schon in Basel. Auch hier in der Stadt dürfen wir mit unseren unterschiedlichen Aufgaben uns ausstrecken nach Gottes Wasserbächen und von Ihm uns Herz und Hände füllen lassen.



Dieser Rückblick auf 35 Jahre Leben im Elsass und anschliessend auf 35 Jahre Leben in der Schweiz erfüllt mich mit Freude über alles, was Gott in mir und in uns bewegt hat und über alles, was Er noch bewegen wird.

In all dem ist mein Leben ein Teil vom Mosaik der 50 Jahre Geschichte Gottes mit uns Steppenblüte Schwestern: ein Grund mehr zu feiern!

Herzlich, Ihre



In der Beilage finden Sie: Die Einladung zum 50 jährigen Jubiläum der Steppenblüte

Samstag, 14. Mai 2022 in der Dorfkirche Kleinhüningen, Basel

Festgottesdienst 10.30 Uhr, anschliessend Apéro riche. Siehe Flyer oder Homepage!

Wir bitten um Anmeldung bis 20. April 2022. Die geltenden Covid Regeln werden eingehalten.

Vorschau:

Die Steppe wird jubeln und blühen....

Wochenende Fr. 30. September - Sonntag 2. Oktober 2022 auf der Grimmialp, Diemtigtal.

Die Wüste erwacht und die Steppe wird blühen... nach Jesaja 35! Vor 50 Jahren entstand unsere Gemeinschaft. Wir wollen Gott danken und würdigen, was ER alles entstehen liess und den Segensspuren nachgehen. Verlängerung bis Montag, 3. Okt. möglich.

Falls Sie uns unterstützen wollen, finden Sie in der Fusszeile unsere Kontonummern.

Herzlichen Dank!